

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	08957419
Kreis	Erzgebirgskreis
Gemeinde	Aue, Stadt
Anschrift	Wettinerstraße 61
Gem. * Fl-stck. * Flur	Aue * 1046/3
Bauwerksname	Hutschenreuter & Co. (ehem.)

Kurzcharakteristik

Fabrikanlage, bestehend aus drei Fabrikteilen, und Verwaltungsgebäude; von industriegeschichtlicher und wirtschaftsgeschichtlicher Bedeutung

Denkmaltext

Die ehemalige Metallwarenfabrik Hutschenreuter wurde als Putzbau 1912 errichtet und dient heute als Landratsamt. Die Schauseite zur Straße bildet ein Verwaltungsgebäude mit aufwändiger, leicht asymmetrischer Fassade: Über einem Granitblossensockel erhebt sich eine Kolossalgliederung aus vier ionischen Dreiviertelsäulen, in deren Zwischenräumen zwei Geschosse konvexer Fenster mit Putzspiegeln vorspringen. Der Architrav trennt als dekoriertes Putzgesims die Attikazone ab, die wiederum auf drei Seiten von mächtigen Dreiecksgiebeln bekrönt wird. Ein zurückspringender Gebäudeteil hat den rundbogigen Eingang, zu dem eine Freitreppe führt. Über etwa 125 Grad und ca. 60 m in die Tiefe gehend, schließt sich der dreiteilige Fabrikkomplex an, in seinem größten Teil ebenfalls dekoriert durch Kolossalordnung, hier mittels Lisenen, und Attika; die Anlage setzt sich dreigeschossig fort mit segmentförmigen Blendbögen, um hinten, um ein Geschoss reduziert, wieder mit Lisenengliederung zu enden. Die drei Teile der einstigen Produktionsgebäude werden auch durch Treppentürme getrennt, wodurch eine heterogene Dachlandschaft entstand. Baugeschichtlich ist das Werk ein Zeugnis des zeitgenössischen Neoklassizismus. Säulen, „Architrav“ und Dreiecksgiebel suggerieren einen griechischen Tempel. Der Stil wurde gern angewandt bei Gebäuden, die einem bestimmten Herrschafts- und Repräsentationsanspruch zu genügen hatten. Die Erfindung der Legierung Argentan („Neusilber“) im frühen 19. Jahrhundert war der Ausgangspunkt für eine sich stürmisch entwickelnde Besteckindustrie in Aue, die mittelbar die örtliche Architektur erst städtisch werden ließ. Einen der markantesten Entwicklungspunkte markiert diese Fabrik, daher hat sie neben bau- und industriegeschichtlicher Bedeutung auch große ortsgeschichtliche Relevanz.

Finkler
LfD/2012

Datierung 1912 (Fabrik)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer LXXXIV/27/8
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Krohm, Christoph/Liebsch, T.
Beschreibung Fabrikanlage, bestehend aus drei Fabrikteilen und Verwaltungsgebäude



Fotonummer LXXXIV/27/10
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Krohm, Christoph/Liebsch, T.
Beschreibung Fabrikanlage, bestehend aus drei Fabrikteilen und Verwaltungsgebäude; Kopfbau



Fotonummer LXXXIV/27/9
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Krohm, Christoph/Liebsch, T.
Beschreibung Fabrikanlage, bestehend aus drei Fabrikteilen und Verwaltungsgebäude; Kopfbau



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957419 A
2013
Hoppe, Hans Dirk
Fabrikanlage, bestehend aus drei Fabrikteilen und Verwaltungsgebäude



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957419 B
2013
Hoppe, Hans Dirk
Fabrikanlage, bestehend aus drei Fabrikteilen und Verwaltungsgebäude



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957419 C
2013
Hoppe, Hans Dirk
Fabrikanlage, bestehend aus drei Fabrikteilen und Verwaltungsgebäude



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

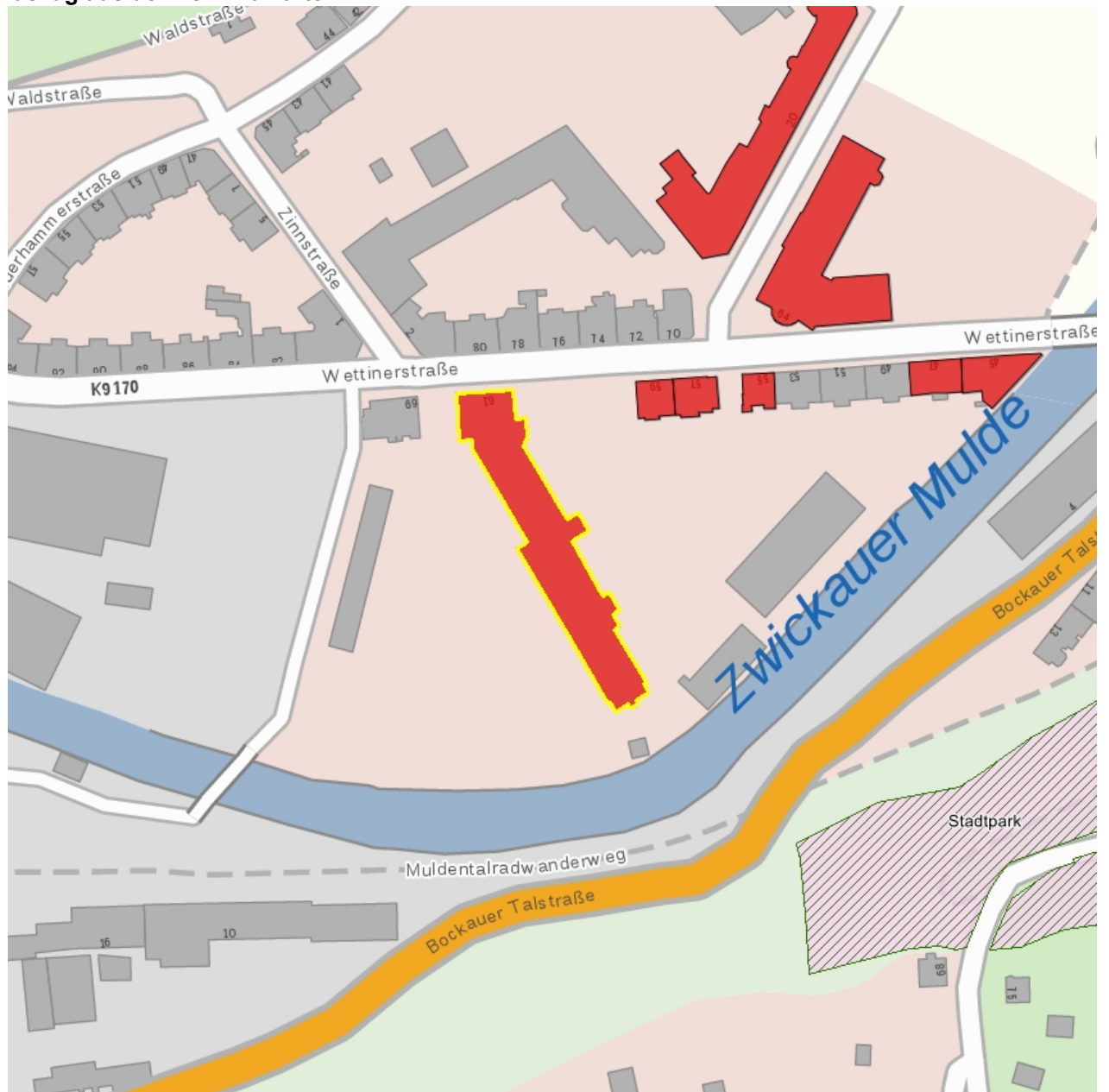
F 08957419 D
2013
Hoppe, Hans Dirk
Fabrikanlage, bestehend aus drei Fabrikteilen und Verwaltungsgebäude



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957419 E
2013
Hoppe, Hans Dirk
Fabrikanlage, bestehend aus drei Fabrikteilen und Verwaltungsgebäude

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

